



Rundbrief

der Heilsarmee Basel 2

Frobenstr. 18/20, 4053 Basel, 061 272 38 71

Wir brauchen eine Firewall!

Der Briefträger brachte mir heute unerwartete Post. Er wollte mir ein dickes Nachnahmecouvert aushändigen, sofern ich den Betrag von über Fr. 70.00 bezahlen würde. Ich schaute ihn verwundert an und überlegte, ob ich etwas bestellt hätte. Nein, per Nachnahme bestelle ich grundsätzlich nie. Also schaute ich auf die Adresse. Die stimmte. Ich schaute auf den Absender. Ungläubig lese ich "Eros-Verlag". Ich wandte mich erneut an den Briefträger und erklärte ihm, dass ich dieses Paket weder bestellt habe noch annehmen wolle. Er schaute mich etwas verdutzt an und zog schliesslich seines Weges.

Was ist geschehen? Gehen zweifelhafte Verlage in die Offensive und versuchen ihr Glück in wilden Nachnahme-Sendungen oder hat ein Witzbold auf unsere Adresse eine Internet-Bestellung abge-

schickt? Wie auch immer: Wir müssen nicht alles akzeptieren, was so ins Haus kommt, sei es per

Post, TV oder Internet. Wir Männer stehen ja sozusagen unter "Dauerbeschuss". Die nackte Haut ist oft nur ein Mausklick von uns entfernt. Und - den Frauen sei's erklärt - nackte Haut löst in Männern nicht unbedingt nur Gedanken an Hautpflege aus. In unserem Innersten, in unserem Herzen, können solche Bilder grossen Schaden anrichten.

Deshalb tun wir gut daran, eine "Firewall" einzurichten. Eine Firewall ist ein Schutzprogramm für einen Computer, der an das Internet angeschlossen wird. Damit wird verhindert, dass andere in böswilliger Absicht per Internet in den Computer eindringen können. - Ein Freund half mir letztthin ein Computerproblem zu lösen. Als wir die Firewall eines Computers inaktiv setzten, zog dieser Freund

sofort das Internetkabel vom "Router", mit der Begründung, dass alle am Internet angeschlossenen Computer unter weltweitem Dauerbeschuss stehen.

Leider stehen nicht nur Computer unter Dauerbeschuss. Doch wir können nicht immer einfach das Kabel ausstecken. Wir brauchen deshalb unbedingt eine Firewall, um unsere "Ports" (Türen) zu bewachen, damit nicht einfach alles in unsere Gedanken eindringen kann. Der Augen-Port ist in unserer Zeit ganz besonders unter Beschuss. Stellen wir doch einen Wächter!

Illusorisch, weil wir letztlich keine Computer sind? Nein! Bereits Hiob berichtet uns von einer Firewall, die seinen "Augen-Port" bewachten: "Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen?" (Hiob 31,1)

Lebensqualität besteht auch darin, auf schlechte Gedanken zu verzichten (Mt 5,28-29). Ich wünsche Ihnen, liebe LeserInnen, für diesen lohnenden Verzicht Gottes Kraft! (Markus Brunner)

